

Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der mā rüeft fründle: „Du! lôs, du!“ Mî Peterle lacht geg' em hî —
 und winkt em uss 'ə hâgē: der buckel hât's it bissē —:
 „He, büeble! lôs! so wart doch nu'! „A so a büeble, wië-n-ih bî,
 I' mûefs dər eppas sâgē.“ des brücht no' nit all's z'wissē!“

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. *Jäk*, Jakob. — 5. *də'*, dich. — 13. *rôre*, röhren, stark fließen; Schm. III, 121: *rêren*, *rôren*, wol eine Anlehnung des mhd. *rêren*, fallen (risen) lassen, an das hochd. Röhre. Höfer, III, 43. — 15. *glitzgere*, glitzern, funkeln; vergl. Z. IV, 330, 35. — 16. *hând*, (wir, ihr, sie) haben, wie mhd. *hânt* aus *habent*; unten IV, 18. — *Mâne*, plur. v. *Mâ*, Mann. — 18. *uffə* = *uff'n*, auf den; Z. IV, 245, 88. — 19. *dund*, *dunda*, da unten; Z. II, 172, 31. 40. — *gruøbe*, mhd. *geruowen*, ausruhen; Schm. III, 3. Schmid, 439. — 25. *lind*, mhd. *lint*, weich, sanft; Schm. II, 479. Stalder, II, 173 etc. — 32. *gnô*, genommen.

II. 2. *allad*, immer; Z. IV, 544. III, 5. — *g'si*, gewesen; Z. IV, 250, 2. — 5. *Käm-met*, auch *Kamî*, n., Kamin, Schornstein; Z. IV, 329, II, 6. — 6. *eppamåle*, etwa einmal, manchmal; vgl. Z. II, 353. — *ô*, auch; Z. IV, 252, 46. — 6. *grôte*, gerathen, gelingen. — 10. *dè't*, aus *dèrt*, dort; Z. II, 563, 21. III, 47, 3.

III. 6. *Wëär'statt*, f., Werkstätte, wofür unseren neumodischen Künstlern das weniger sagende frnz. atelier (vgl. atteler, anschirren, zurüsten; Diez, rom. Wb. 733) besser gefällt. — 11. *a 'ma*, an einem, *a 'nar*, f., an einer (Z. 21), *a 'nam*, n., an einem; Z. III, 214, 11. 216, 4, 2. 218, 10. — *lât*, läfst; Z. III, 219, 14. — 12. *Pemsel*, m., Pinsel; ahd. *pensil*, mhd. *pensel*, v. lat. *penicillus* (dimin. v. *penis*, Schwanz), Haarbüschel, wovon auch franz. *pinceau*, ital. *pennello*, engl. *pencil*, schwed. *pensel*. Schm. I, 285. Höfer, II, 314. Die figürliche Bedeutung dieses Wortes: einfältiger, unselbständiger Mensch (Zeile 13) leitet Weigand (Synon. Nr. 2265) aus dem Begriffe des Geführtwerdens durch Andere her. — 12. *uf's'ər H.*, aus der H.; über 'em, 'ər, inclinierendes dem, der, vgl. Z. III, 104 u. unten: 16. 22. IV, 1. 2. — 15. *wäger*, *wåger*, *wegərle*, fürwahr, wahrlich, — ein Ueberrest des mhd. *wæger*, Comp. v. *wæge* (v. *wëgen*; vgl. *gewogen*), vorthellhaft, gut. Schm. IV, 40. Höfer, III, 273. Stalder, II, 428. Schmid, 513. Cimbr. Wb. 110: *begor*, besser. Z. IV, 149. — 17. *a*, ihn. — *säll*, selbst; Z. II, 353. — 18. *müle*, maulen; Z. III, 468. — *wènd*, (sie) wollen; Z. V, 258, 8.

IV. 3. *ûfse*, hinaus; Z. III, 45, 16. — *Mëär*, f., Mähre, schlechtes Pferd; Z. IV, 307. — 7. *vorhußs*, vorhaufen, davor. — 8. *luøge*, schauen; Z. III, 184, 17. — 10. *ar, ər* (Z. 2), einer (dat. fem.), an Consonanten angelehnt; bei Vocalen *nar* (s. oben zu III, 11). — 12. *heben*, halten, anhalten; Z. IV, 501, 10. — 14. *Køgewort*, n., Luderswort; Z. III, 304. — 16. *witt*, (du) willst; Z. III, 209, 82. — 17. *löse*, hören, horchen; Z. V, 104, 10. — 19. *gemmər*, aus *gend mər*, gebt mir, v. *gëä*, geben; Z. III, 532, 61.

V. 1. *gniglet voll*, übervoll (Nachtrag zu Z. V, 194), wol zu *niggelen*, wackeln, rütteln (Stald. II, 239); vgl. bair. *nackeln*, *nockeln*, Schm. II, 676. 678. — 2. *Güetle*, n., Gütchen, bes. Wieslein, v. *Guæt*, Grasboden; Z. IV, 543, I, 10. — 3. *grollet*, krauslockig. — 5. *G'sätzle*, n., Absatz eines geschriebenen oder gedruckten Stückes, Strophe eines Gedichtes etc. Schm. III, 295. Z. V, 90. — 6. *Bilza*, plur. v. *Bilze*, f., die äußere, grüne Schale der Wallnuß. — *abar lälle*, herabzüngeln (mit geborstenen Schalen); Stalder, II, 153. — 7. *päckst*, packst du, nimmst du. — 10. *hând's*, haben es. —

Krotta, pl. v. *Krott*, f., Kröte; auch für ein Kind gebraucht; Z. IV, 471, 36. — 11. *brusele*, rauschend durch die Zweige (*brofs*; Schm. I, 265. Grimm, Wb. II, 399) fallen. — 12. *näch 'ə notta*, nach Noten, d. i. derb, tüchtig; ebenso in Koburg, namentlich: *durchprügeln nôch Nôt'n*. — 15. *hért*, hart, dicht, nahe. — 20. *gnóter*, Comparativ v. *gnót*, geschwind, sehr; Z. III, 213, 5. — 24. *eppas*, etwas. — 26. *it*, nicht; Z. III, 526, 26. Grimm, gramm. III, 738. — *bifse*, gebissen, gejückt.

Dialekt der Stadt Schaffhausen.

Das Steckenpferd,

eine Betrachtung von F. Zehender in Schaffhausen.

Es hät en jede Mensch si Steckeferd!
 Da isch ka Frôg; i' glaub es stíf und fest,
 Und 's gilt für Jung und Alt, für Arm und Rîch,
 Für's Bettlervolch, für's Königs Majestät:
 Es hät en jede Mensch si Steckeferd! 5
 Und wer's nid glaubt, geb Acht en Augeblick,
 I' leg's ihm ûs mit dítlichen Exemple.

Do sieh-n-i' z'erst en alte Zûripfarrer,
 I' meine, ab der Landschaft: wílsi Hôr
 Umchränzed ihm die hohi, ernsti Stirne, 10
 Und ûs den Auge strahlt en milde Glanz.
 De' rûmt em Morge frûeh, noch eh d' Frau Pfarrer
 De Kaffi bringt, si Pffli flífsig ûs
 Und putzt de Pffechopf und blôst dur's Rohr,
 Und endlich stopft ers mit Bidocht, zündt's â 15
 Mit Zundel; denn er isch's sid Altem g'wohnt;
 D' Zündhölzli hät er nie recht môge schmöcke —
 So sa't er selber — und jez trîbt er ernsthaft
 Die dicke blaue Wolke vor sich her
 Und schaut enê nô' mit innigem Vergnûege. 20
 Er brächt um Alles nid e Tâsli abe,
 Wâr nid si Tubakpffli i' der Or'ning.
 Und wenn er z' Nacht bîm Glâsli alte Wî
 Im Lehnstuêhl sitzt und sprôchet mit der Frau
 Vun alte Zîte und vum liebe Sô, 25
 Und was er ächt ô' trîbi z' Zûri' inne,